

# VERA-8 Deutsch:

## Landesergebnisse für Sachsen-Anhalt im Schuljahr 2024/25

### 1. Einleitende Bemerkungen

Im Schuljahr 2024/25 war die Durchführung der landesweiten Vergleichsarbeit (VERA) im 8. Schuljahrgang im Fach Deutsch verpflichtend. Mit VERA-8 wird mithilfe einer Onlinetestung überprüft, über welchen Kompetenzentwicklungsstand Schülerinnen und Schüler der achten Klasse in bestimmten Kompetenzbereichen verfügen. Diese Ergebnisse werden dann mit den Bildungsstandards und der Bildungsstandardmetrik (Punkteskala) in Verbindung gesetzt, um Aussagen darüber treffen zu können, in welchen Kompetenzbereichen Schülerinnen und Schüler bereits Ergebnisse erreichen, die dem Mindest- oder Regelstandard des Ersten bzw. des Mittleren Schulabschlusses zugerechnet werden können, bzw. wo der Mindeststandard verfehlt wird. Dies gibt Anhaltspunkte dafür, welche inhaltlichen Schwerpunkte im folgenden Schuljahr (Schuljahrgang 9) in der schulischen Arbeit fokussiert werden sollten, damit so viele Schülerinnen und Schüler wie möglich über die nötigen Kompetenzen für die Bewältigung von zukünftigen Situationen im Alltag und Beruf erwerben. Im Bereich „Impulse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung“ auf den Fachseiten des Landesbildungsservers Sachsen-Anhalt stehen Anregungen zur unterrichtlichen Weiterarbeit zur Verfügung. Bei VERA handelt es sich also um ein Instrument zur Qualitätssicherung auf Ebene der Schule, weshalb es sich in die *Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring* (KMK, 2016) einreicht.

Dementsprechend soll das Ziel des vorliegenden Auswertungsberichts sein, den im Fach Deutsch gemessenen Kompetenzentwicklungsstand von Schülerinnen und Schülern des achten Schuljahrganges in Sachsen-Anhalt transparent zu machen. Inhaltlich gibt dieser Bericht einen umfassenden Einblick in die Landesergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Sachsen-Anhalt und analysiert den aktuellen Leistungsstand.

Im Abschnitt 2 wird das der Vergleichsarbeit zugrundeliegende Kompetenzmodell im Fach Deutsch kurz vorgestellt und beschrieben. Eine fachliche Beschreibung der Kompetenzmodelle und ihrer Stufen ist wichtig, weil so der Leserin bzw. dem Leser eine Einordnung der unten aufgeführten Ergebnisse erleichtert wird. Im darauffolgenden Abschnitt wird auf die methodische Umsetzung in Sachsen-Anhalt eingegangen. Hiernach werden die Ergebnisse der VERA-8-Testung in Deutsch 2024/25 für die fokussierten Kompetenzbereiche aufgeführt und nach (Teil-)Populationen untergliedert.

### 2. Kompetenzstufenmodelle im Fach Deutsch

Ausgehend von der Zielstellung von VERA-8 orientiert sich der Prozess der Kompetenzstufenmodellierung an den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss (MSA) im Fach Deutsch (KMK, 2003). Für das Fach Deutsch wird zwischen fünf Kompetenzbereichen unterschieden: *Sprechen und Zuhören*, *Schreiben*, *Lesen – mit Texten und Medien umgehen* und *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen*. Die inhaltlichen Schwerpunkte aller Kompetenzbereiche mit Ausnahme der Teilbereiche *Sprechen* und *Mit Texten und Medien umgehen* werden mithilfe von Kompetenzstufenmodellen untersetzt, die eine inhaltliche Interpretation und somit Vergleichbarkeit der Leistungen von Lernenden erleichtern. Basierend auf den Ergebnissen werden den

Leistungen der Schülerinnen und Schüler Kompetenzstufen zugeordnet, die inhaltlich beschreiben, über welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Kompetenzbereich verfügen. Bei VERA-8 im Schuljahr 2024/25 wurden Aufgaben zu den Testbereichen *Zuhören* aus dem Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören* und *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* (im Folgenden: *Sprachgebrauch*) eingesetzt. Die dazugehörigen Kompetenzstufenmodelle werden im Folgenden ansatzweise beschrieben. Eine ausführliche Beschreibung lässt sich beispielsweise bei [Pant et al. \(2017\)](#) nachlesen.

### Kompetenzbereich *Zuhören*

Das Kompetenzstufenmodell für den Kompetenzbereich *Zuhören* umfasst insgesamt sechs Kompetenzstufen von Ia bis V (vgl. Tab. 1). Die Kompetenzstufen werden Schülerinnen und Schülern abhängig von ihren erreichten Punktwerten zugeordnet und können normativ (abhängig vom angestrebten Schulabschluss) interpretiert werden. Beispielsweise gibt der *Regelstandard* an, über welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler in der Regel verfügen, wenn sie den Ersten (hier: Kompetenzstufe II) respektive den Mittleren Schulabschluss (hier: Kompetenzstufe III) erworben haben.

**Tab. 1:** Kompetenzstufenmodell im Kompetenzbereich *Zuhören* mit Stufengrenzen (Quelle: Eigene Darstellung des LISA in Anlehnung an IQB, 2014a & Schneider & Boemmel, 2023)

Stufe	Wertebereich	Kompetenzstufenmodell für den	
		Ersten Schulabschluss	Mittleren Schulabschluss
V	≥ 630		Optimalstandard
IV	550 bis < 630	Optimalstandard	Regelstandard Plus
III	460 bis < 550	Regelstandard Plus	Regelstandard
II	390 bis < 460	Regelstandard	Mindeststandard
Ib	320 bis < 390	Mindeststandard	
Ia	< 320	unter Mindeststandard	unter Mindeststandard

Auf Kompetenzstufe Ia können Schülerinnen und Schüler prominente Einzelinformationen aus Hörtexten erkennen und wiedergeben, vor allem wenn sie für den gesamten Text bedeutsam sind. Sie sind in der Lage, aufeinanderfolgende Informationen zu verknüpfen, um lokale Zusammenhänge herzustellen, aber der Aufbau globaler Kohärenz ist nur vereinzelt möglich. Meistens ist mehrmaliges Hören oder eine gezielte Aufmerksamkeit auf Gesagtes notwendig.

Auf Stufe Ib können Schülerinnen und Schüler aufeinanderfolgende Informationen miteinander verknüpfen und lokale Zusammenhänge sicher herstellen. Bedeutsame Informationen werden ohne wiederholtes Hören erkannt. Hörtexte mit markanten Merkmalen können die Schülerinnen und Schüler ihrem zugehörigen Genre zuordnen oder die Funktion des Textes benennen.

Auf Kompetenzstufe II gelingt es den Schülerinnen und Schülern, mehrere aufeinanderfolgende Informationen zu verknüpfen, um Schlussfolgerungen zu ziehen. Sie erkennen strukturelle Merkmale des Hörtextes, können verschiedene Sprecher identifizieren und anhand des Tonfalls auf deren Stimmung schließen. Zudem sind sie in der Lage, weniger prominente Informationen selbstständig zu verbalisieren.

Auf Kompetenzstufe III gelingt es, Informationen aus dem gesamten Hörtext miteinander zu verknüpfen, eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und den Text holistisch zu erfassen. Schülerinnen und Schüler auf dieser Stufe sind in der Lage, Fragen zu strukturellen Merkmalen oder zum Genre schwieriger Hörtexte zu beantworten, paraverbale Aspekte zu erkennen und weniger bedeutende Informationen sicher wiederzugeben.

Auf Stufe IV erkennen Schülerinnen und Schüler die wesentlichen Zusammenhänge aus dem Hörtext – auch aus längeren Texten mit komplizierten Inhalten. Strukturelle Merkmale und sprachliche Gestaltungsmittel werden erkannt und können vor dem Hintergrund der Funktion des Textes reflektiert werden. Daneben können sich Schülerinnen und Schüler an wichtige Details erinnern und schnell aufeinanderfolgende Informationen miteinander verknüpfen, um Fragen zum Hörtext zu beantworten.

Auf der höchsten Stufe V verstehen Schülerinnen und Schüler sowohl den Hörtext als Ganzes wie auch Details umfassend. Behandelte Themen können aus Gesprächssituationen entnommen und Genres Hörtexten sicher zugeordnet werden. Inhaltliche und sprachliche Strukturen können reflektiert, Interpretationshypothesen überprüft und eigene Interpretationen entwickelt werden. Zusätzlich sind sie in der Lage, das Verhalten oder die Vortragsweise von sprechenden Personen zu bewerten und über Unterschiede zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache zu reflektieren.

### **Kompetenzbereich *Sprachgebrauch***

Anders als zum Kompetenzbereich *Zuhören* liegt für den Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* nur ein Kompetenzstufenmodell für den Mittleren Schulabschluss vor. Das Kompetenzstufenmodell (vgl. Tab. 2) besteht aus fünf Kompetenzstufen (I bis V). Wie auch beim Kompetenzbereich *Zuhören* wird das Erreichen der Kompetenzstufe III als Regelstandard für den MSA bezeichnet.

**Tab. 2:** Kompetenzstufenmodell im Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* mit Stufengrenzen (Quelle: Eigene Darstellung des LISA in Anlehnung an IQB, 2014b)

<b>Kompetenzstufenmodell für den Mittleren Schulabschluss</b>		
<b>Stufe</b>	<b>Wertebereich</b>	
V	≥ 631	Optimalstandard
IV	551 bis < 631	Regelstandard Plus
III	471 bis < 551	Regelstandard
II	391 bis < 471	Mindeststandard
I	< 391	unter Mindeststandard

Auf der niedrigsten Stufe I können Schülerinnen und Schüler vor allem einfache prozedurale Aufgaben lösen (z. B. das Auswählen passender Präpositionen oder das Ergänzen von Kasusmorphemen). Das Anwenden schulgrammatikalischer Fachbegriffe oder das korrekte Bilden von zusammengesetzten Tempora wie Futur I und Plusquamperfekt gelingt den Schülerinnen und Schülern auf dieser Stufe nicht. Aufgaben, bei denen es um die Verwendung von Konjunktionen oder Konjunkionaladverbien geht, können sie jedoch mit hinreichender Sicherheit bewältigen.

Auf Stufe II verfügen Schülerinnen und Schüler über deklaratives Wissen zu grundlegenden Wortarten wie Artikeln, Pronomen und Verben sowie über Wissen zu Tempusformen der Verben. Sie können diese Kenntnisse in Lückentexten anwenden, Wortarten in Texten erkennen und Verben

im Futur I und Präteritum identifizieren und bilden. Zudem sind sie in der Lage, einfache semantische Beziehungen wie Synonyme oder Ober- und Unterbegriffe zu erkennen und zu benennen.

Auf Stufe III sind Schülerinnen und Schüler in der Lage, komplexere Aufgaben zur Bedeutungsanalyse, Fehlerkorrektur und Satzstruktur (z. B. das Unterscheiden von Haupt- und Nebensätzen oder das Erkennen von Konjunktionen) zu bewältigen. Sie können auch semantische Beziehungen wie Redewendungen, Synonyme und Homonyme sicher erkennen und beschreiben. Zudem nutzen sie ihr grammatikalisches Wissen, um die Sprachstrukturen zu verstehen und Unterscheidungen in der eigenen Sprache, wie das inklusive oder exklusive „Wir“, korrekt anzuwenden.

Auf Stufe IV können Schülerinnen und Schüler komplexe syntaktische und semantische Aufgaben mit hoher Wahrscheinlichkeit lösen (z. B. das Transformieren von direkter in indirekte Rede oder das Erkennen von bestimmten Abfolgen von Wortarten in Sätzen). Sie unterscheiden Pronomenarten und können Sätze in ihre funktionalen Einheiten (wie Subjekt, Prädikat und Dativ- und Akkusativobjekt) zerlegen. Zudem sind sie in der Lage, Satzgefüge zu transformieren und Nebensätze korrekt zu benennen, wobei sie ihr morphosyntaktisches Wissen gezielt einsetzen.

Auf der höchsten Stufe V verfügen Schülerinnen und Schüler über fortgeschrittene morphologische Fähigkeiten. Sie können komplexe syntaktisch-semantische Einheiten (wie Nebensätze und Satzglieder) zuverlässig erfassen und transformieren (beispielsweise Nebensätze in sinngleiche Hauptsätze). Sie sind in der Lage, Lückentexte mit passenden Präpositionen und Kasusmorphemen auszufüllen und können den Kasus korrekt bestimmen, wobei sie hier sowohl ihr deklaratives Wissen (über die Kasus und ihre Beziehungen) als auch konkrete Operationen (beispielsweise durch Proben) anwenden. Zudem können sie aus vorgegebenen Wortstämmen komplexe Wörter (z. B. mit Prä- oder Suffixen) bilden und diese mithilfe ihres mentalen Lexikons überprüfen.

### 3. Inhalte und Durchführung von VERA-8 in Sachsen-Anhalt

Bei VERA-8 werden den Schülerinnen und Schülern des 8. Schuljahrgangs jährlich Kompetenztests vorgelegt, um zu überprüfen, über welche Kompetenzen sie in einem bestimmten Fach verfügen. In der diesjährigen Durchführung von VERA-8 Deutsch kamen Testaufgaben des IQB (Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen) zu den Testbereichen *Zuhören* und *Sprachgebrauch* vor. Auf Grundlage von Vorstudien und Pilotierungsergebnissen wurden die Testaufgaben in Testheften gebündelt (vgl. Tab. 3).

**Tab. 3:** Übersicht über die zwei verfügbaren Testheftversionen  
(Quelle: Eigene Darstellung des LISA in Anlehnung an Wagner et al., 2024)

Testversion	Schulform <sup>1</sup>	Kompetenzbereich				
		Zuhören		Sprachgebrauch		Zeit
Testheft A	Sekundarschule		EM A		EM A	
		BM	15 Items	BM	30 Items	
Testheft B	Gymnasium	24 Items	EM B	26 Items	EM B	4 x 20min
			18 Items		36 Items	

*Anmerkung:* BM = Basismodul, EM Ergänzungsmodul.

<sup>1</sup> Schulformen mit Angeboten auf unterschiedlichen Bildungsniveaus (wie Gemeinschaftsschulen oder Gesamtschulen) können Testhefte den Schülerinnen und Schülern individuell nach ihrem jeweiligen Leistungsstand zuordnen.

Jedes Testheft beinhaltet dabei vier Aufgabenblöcke (zwei zum *Zuhören* und zwei zum *Sprachgebrauch*), wobei für jeden Block eine Bearbeitungszeit von 20 Minuten vorgesehen ist. In Sachsen-Anhalt wurden zwei Testheftversionen eingesetzt – eins spezifisch für das erwartbare Leistungsniveau von Schülerinnen und Schülern, die auf den Ersten oder Mittleren Schulabschluss vorbereitet werden, das auch von Förderschülerinnen und -schülern genutzt wurde (Testheft A) und eins für das erwartbare Leistungsniveau von Schülerinnen und Schülern, die auf gymnasialem Niveau unterrichtet werden (Testheft B). Für Schülerinnen und Schüler an Schulen mit mehreren Bildungsangeboten (z. B. Gesamtschulen) haben die jeweiligen Lehrkräfte entschieden, welches Testheft sie ihren Schülerinnen und Schülern zur Bearbeitung vorlegen. Beide Testhefte beinhalten dieselben Basismodule zum *Zuhören* und zum *Sprachgebrauch*. Dabei handelte es sich um normierte Aufgaben aus dem Aufgabenpool des IQB, da so eine Anbindung an die Metrik der Bildungsstandards gewährleistet ist. Der Unterschied zwischen beiden Testheftversionen liegt im Einsatz der ausgewählten Ergänzungsmodule im *Zuhören* und im *Sprachgebrauch*, deren Schwierigkeitsgrad differiert (vgl. Wagner et al., 2024). In Tab. 4 wird dargestellt, wie viele Schülerinnen und Schüler bei VERA-8 Deutsch in Sachsen-Anhalt im Schuljahr 2024/25 teilgenommen haben.

**Tab. 4:** Verteilung der eingesetzten Testheftversionen (als absolute Häufigkeiten)

		Testheft A	Testheft B	Insgesamt
Sekundarschulen		5 165	0	5 165
Gemeinschaftsschulen		2 303	0	2 303
Gesamtschulen	kooperativ	98	83	181
	integrativ	679	19	698
Gymnasien		0	5 125	5 125
Förderschulen		74	0	74
Sonstige (z. B. Sportschulen)		18	37	55
Insgesamt		8 337	5 264	13 601

In die diesjährige Landesauswertung fließen Daten von insgesamt 13 601 Schülerinnen und Schülern ein, die VERA-8 online bearbeitet haben. Davon haben 8 337 Schülerinnen und Schüler (61,3 %) Testheft A (Basismodul und Ergänzungsmodul A) und 5 264 Schülerinnen und Schüler (38,7 %) Testheft B (Basismodul und Ergänzungsmodul B) bearbeitet.

In Schulen mit mehreren Bildungsangeboten wurde sich mehrheitlich für das Testheft A entschieden. Das bedeutet, dass die Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die Testheft B bearbeitet haben, fast ausschließlich Schülerinnen und Schüler sind, die auf gymnasialem Niveau unterrichtet werden, was die Interpretation erleichtert.

#### 4. Landesergebnis von VERA-8 Deutsch in Sachsen-Anhalt

Zunächst wird in der Berichtslegung dargestellt, welche durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten in den einzelnen Modulen die Schülerinnen und Schüler in Sachsen-Anhalt erzielten. Anders als bei Tests oder Klassenarbeiten in der Schule wird im Rahmen von VERA eine durchschnittliche Lösungshäufigkeit von etwa 50 % bis 60 % anvisiert (IQSH, 2024). Dies liegt daran, dass die Aufgabenkonzeption sich an den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss ausrichtet, weshalb nicht alle Aufgaben von allen Schülerinnen und Schülern des 8. Schuljahrganges gelöst werden können, und um auch im oberen Leistungsspektrum differenzieren zu können. Die

durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten in Sachsen-Anhalt können mit dem Ergebnis der IQB-Pilotierung verglichen werden, um so (vorsichtig) einordnen zu können, wie sich die Leistungen von Schülerinnen und Schülern in Sachsen-Anhalt zu einem bundesweiten Ergebnis verhalten.

Hiernach werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler auf Basis ihres Antwortverhaltens in die oben vorgestellten Kompetenzstufen eingeordnet. Das ist möglich, weil die Aufgaben im Rahmen von Voruntersuchungen nach ihrer Schwierigkeit angeordnet und ebenfalls Kompetenzstufen zugeordnet wurden. In Anlehnung an den IQB-Bildungstrend (z. B. Stanat et al., 2023) werden drei (Teil-)Populationen betrachtet, deren Leistungen jeweils mit verschiedenen Standards verglichen werden, da Schülerinnen und Schüler abhängig von der besuchten Schulform unterschiedliche Schulabschlüsse anstreben und dementsprechend unterschiedlich unterrichtet werden. Anfangs wird die Gesamtpopulation der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler betrachtet und berichtet, welcher Anteil

- den Mindeststandard für den ESA nicht erreicht (Kompetenzstufe Ia)<sup>1</sup> bzw.
- den Mindeststandard für den MSA nicht erreicht (Kompetenzstufe Ia und Ib).

Im Anschluss wird die Teilpopulation der Achtklässler fokussiert, die im Unterricht auf den Ersten oder Mittleren Schulabschluss vorbereitet werden oder eine Förderschule besuchen (also in Sachsen-Anhalt vornehmlich diejenigen, die Ergänzungsmodul A bearbeitet haben). Für die beiden Kompetenzbereiche wird über den Anteil der Schülerinnen und Schüler berichtet, die

- den Mindeststandard für den MSA nicht erreichen (Kompetenzstufe Ia und Ib),
- den Regelstandard für den MSA erreichen oder übertreffen (Kompetenzstufen III – V) bzw.
- den Optimalstandard für den MSA erreichen (Kompetenzstufe V).

Als Drittes wird die Teilpopulation der Schülerinnen und Schüler betrachtet, die auf gymnasialem Niveau unterrichtet werden. Daher werden hier vor allem Leistungen im oberen Spektrum genauer beleuchtet. Demensprechend wird für beide Kompetenzbereiche der Anteil derjenigen Schülerinnen und Schüler fokussiert, die

- den Regelstandard für den MSA erreichen oder übertreffen (Kompetenzstufen III – V) bzw.
- den Optimalstandard für den MSA erreichen (Kompetenzstufe V).

## Kompetenzbereich *Zuhören*

### Deskriptive Auswertung auf Aufgabenebene

Zunächst werden die Ergebnisse im Kompetenzbereich *Zuhören* beschrieben. Hierfür werden die durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten in den einzelnen Modulen tabellarisch dargestellt und mit den Ergebnissen der IQB-Pilotierung in Relation gesetzt (vgl. Tab. 5).

Aus der Tabelle geht hervor, dass Lernende in Sachsen-Anhalt durchschnittlich 51 % der Aufgaben im Basismodul richtig gelöst haben. Dieser Wert ist vergleichbar mit dem Ergebnis der bundesweiten IQB-Pilotierung (52 %). Mit 51 % liegt der Wert auch im anvisierten Bereich von 50 bis

---

<sup>1</sup> Für den Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* entfällt bspw. diese Angabe, weil sich das zugrundeliegende Kompetenzstufenmodell nur auf den MSA bezieht (vgl. Tab. 2).

60 %. Vorsichtig interpretiert lässt dies auf eine stabile Leistung der Schülerinnen und Schüler aus Sachsen-Anhalt schließen.

**Tab. 5:** Durchschnittliche Lösungshäufigkeiten in den Testmodulen für *Zuhören* für 2024/25

Stichprobe	BM	EM A	EM B
Sachsen-Anhalt	51 %		
davon die SuS, die EM A bearbeitet haben	42 %	47 %	
davon die SuS, die EM B bearbeitet haben	66 %		60 %
IQB-Pilotierung <sup>a</sup>	52 %		
davon die SuS nicht-gymnasialer Schulformen	40 %	50 %	
davon die SuS an Gymnasien	64 %		56 %

Anmerkung: SuS = Schülerinnen und Schüler.

<sup>a</sup> Als Referenzwert wird hier das Ergebnis der IQB-Pilotierungsstudie 2024 angegeben. Insgesamt nahmen 3051 Schülerinnen und Schüler aus 145 Schulklassen (davon 76 nicht-gymnasial und 69 gymnasial) aus acht Ländern der Bundesrepublik teil (Wagner et al., 2024).

Bei den Schülerinnen und Schülern, die das Ergänzungsmodul A bearbeitet haben, liegt die durchschnittliche Lösungshäufigkeit im Basismodul bei 42 % und im Ergänzungsmodul A bei 47 %. Das leicht bessere Abschneiden im Ergänzungsmodul A ist dadurch zu erklären, dass die Aufgaben im Ergänzungsmodul A durchschnittlich leichter sind (durchschnittliche Itemschwierigkeit<sup>2</sup>: -0,80) als die Aufgaben aus dem Basismodul (durchschnittliche Itemschwierigkeit: -0,54)

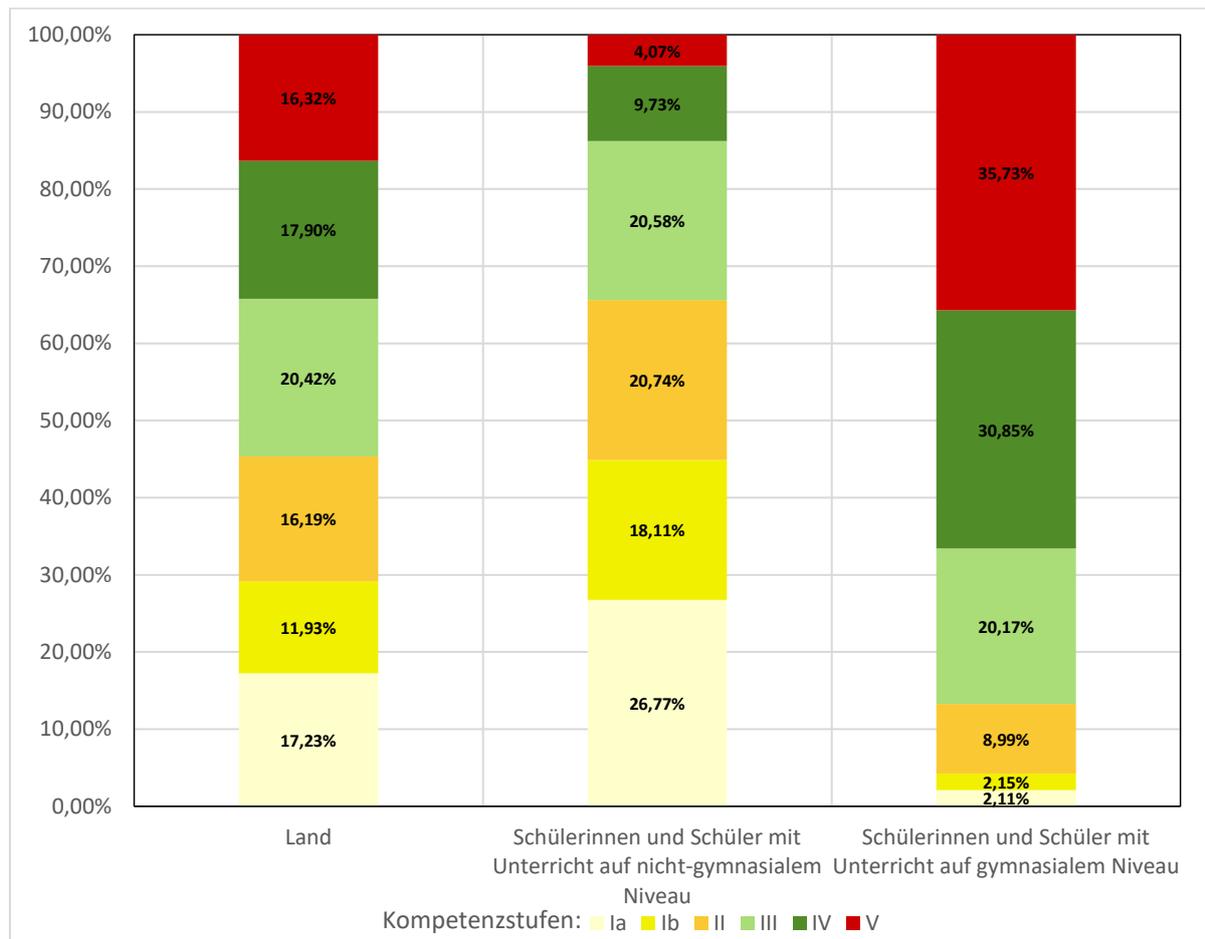
Schülerinnen und Schüler, die das Ergänzungsmodul B bearbeitet haben und damit a priori als leistungsstärker eingeschätzt wurden, können durchschnittlich 66 % der Aufgaben im Basismodul und 60 % der Aufgaben im Ergänzungsmodul B korrekt lösen. Damit können diese Schülerinnen und Schüler durchschnittlich mehr Aufgaben im Basismodul korrekt lösen als Schülerinnen und Schüler, die das Ergänzungsmodul A bearbeitet haben, was erwartbar war. Ebenso erwartungsgemäß ist es, dass die durchschnittliche Lösungshäufigkeit im Basismodul höher ausfällt als im Ergänzungsmodul B, weil die Aufgaben im Ergänzungsmodul B durchschnittlich schwieriger sind (durchschnittliche Itemschwierigkeit: -0,12) als die Aufgaben aus dem Basismodul (durchschnittliche Itemschwierigkeit: -0,54).

Im Vergleich hierzu liegen die durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten der IQB-Pilotierungsstichprobe für das Ergänzungsmodul A bei 50 % und für das Ergänzungsmodul B bei 56 %. Damit schneiden die Schülerinnen und Schüler, die auf den Ersten oder Mittleren Schulabschluss vorbereitet werden oder eine Förderschule besuchen, in Sachsen-Anhalt etwas schlechter und die Schülerinnen und Schüler, die auf gymnasialem Niveau unterrichtet werden, etwas besser ab als die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der bundesweiten Pilotierung. Insgesamt liegen die durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten im Kompetenzbereich *Zuhören* (Sachsen-Anhalt vs. IQB-Pilotierung) allerdings auf einem ähnlichen Niveau.

<sup>2</sup> Die Itemschwierigkeit gibt an, wie schwer eine Aufgabe ist. Die Werte lassen sich wie folgt interpretieren: Je niedriger der Wert der Itemschwierigkeit, desto leichter ist das Item und wird dementsprechend von mehr Schülerinnen und Schülern richtig gelöst. Umgekehrt bedeutet ein höherer Wert, dass die Aufgabe schwieriger ist und nur von Schülerinnen und Schülern mit stärker ausgeprägten Kompetenzen richtig beantwortet wird.

## Gesamtpopulation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die nachfolgende Abbildung 1 zeigt, wie sich die Leistungen der Schülerinnen und Schüler auf die einzelnen Kompetenzstufen im Kompetenzbereich *Zuhören* verteilen. Sie gibt an, wie groß auf Landesebene der relative Anteil von Schülerinnen und Schülern ist, deren Leistungen den Kompetenzstufen Ia, Ib, II, III, IV und V entsprechen. Zudem wird das Landesergebnis in die zwei Teilpopulationen (Schülerinnen und Schüler, die die auf nicht-gymnasialem Niveau bzw. auf gymnasialem Niveau unterrichtet werden) untergliedert.



**Abb. 1:** Leistungsverteilung nach Kompetenzstufen in Deutsch – *Zuhören*.

Die Ergebnisse für den Kompetenzbereich *Zuhören* (vgl. Abb. 1) zeigen, dass im Schuljahr 2024/25 17,23 % der Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahrganges in Sachsen-Anhalt insgesamt den Mindeststandard für den ESA verfehlen. Der Mindeststandard für den MSA im *Zuhören* wird in Sachsen-Anhalt von 29,16 % nicht erreicht (Sie erreichen nur Gesamtleistungen auf Kompetenzstufe Ia und Ib.), d. h. drei von zehn Schülerinnen und Schülern sind gefährdet, die Mindeststandards für den MSA im Bereich *Zuhören* am Ende ihrer Schulzeit zu verfehlen.

### Teilpopulation der Schülerinnen und Schüler, die auf den Ersten oder Mittleren Schulabschluss vorbereitet werden oder eine Förderschule besuchen

In dieser Teilpopulation liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards für den MSA im Kompetenzbereich *Zuhören* nicht erreichen, in Sachsen-Anhalt insgesamt bei 44,88 % (Abb. 1).

Den Regelstandard für den MSA im Kompetenzbereich *Zuhören* erreichen oder übertreffen in Sachsen-Anhalt insgesamt 34,38 % der Lernenden (Kompetenzstufen III bis V), die auf den Ersten oder Mittleren Schulabschluss vorbereitet werden oder eine Förderschule besuchen. Der Optimalstandard für den MSA im Kompetenzbereich *Zuhören* (Kompetenzstufe V) wird hingegen von nur 4,06 % dieser Schülerinnen und Schülern erreicht.

### **Teilpopulation der Schülerinnen und Schüler, die auf gymnasialem Niveau unterrichtet werden**

In dieser Teilpopulation erreichen 86,76 % (Abb. 1) mindestens den Regelstandard für den MSA im Kompetenzbereich *Zuhören* (Sie erreichen Gesamtleistungen auf Kompetenzstufe III und höher). Unter den Schülerinnen und Schülern, die auf gymnasialem Niveau unterrichtet werden, erreichen deutlich mehr Schülerinnen und Schüler als in der Vergleichspopulation den Optimalstandard für den MSA im Kompetenzbereich *Zuhören* (35,73 %). Der Mindeststandard für den MSA im Kompetenzbereich *Zuhören* wird hingegen von nur 4,26 % der Schülerinnen und Schüler dieser Teilpopulation nicht erreicht.

## **Kompetenzbereich *Sprachgebrauch***

### **Deskriptive Auswertung auf Aufgabenebene**

Auch im Testbereich *Sprachgebrauch* werden zunächst die durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten in den einzelnen Modulen tabellarisch dargestellt (vgl. Tab. 6).

**Tab. 6:** Durchschnittliche Lösungshäufigkeiten in den Testmodulen für *Sprachgebrauch* für 2024/25.

<b>Stichprobe</b>	<b>BM</b>	<b>EM A</b>	<b>EM B</b>
Sachsen-Anhalt	46 %		
davon die SuS, die EM A bearbeitet haben	36 %	43 %	
davon die SuS, die EM B bearbeitet haben	62 %		61 %
IQB-Pilotierung <sup>a</sup>	40 %		
davon die SuS nicht-gymnasialer Schulformen	27 %	41 %	
davon die SuS an Gymnasien	52 %		57 %

*Anmerkung:* SuS = Schülerinnen und Schüler.

<sup>a</sup> Als Referenzwert wird hier das Ergebnis der IQB-Pilotierungsstudie 2024 angegeben.

Die Ergebnisse zeigen, dass in Sachsen-Anhalt die Schülerinnen und Schüler durchschnittlich 46 % der Aufgaben im Basismodul korrekt richtig lösen konnten. Dieser Wert liegt leicht über dem Wert der bundesweiten IQB-Pilotierung (40 %). Mit 46 % liegen die Schülerinnen und Schüler in Sachsen-Anhalt im Mittel dennoch unter dem anzustrebenden Wertebereich von 50 % bis 60 %.

Bei den Schülerinnen und Schülern, die das Ergänzungsmodul A bearbeitet haben, sind durchschnittlich 36 % der Aufgaben im Basismodul und 43 % der Aufgaben im Ergänzungsmodul A korrekt bearbeitet worden. Wie auch beim Kompetenzbereich *Zuhören* lässt sich dies mit den unterschiedlichen Itemschwierigkeiten der Module erklären. Die Aufgaben aus dem Basismodul

weisen eine durchschnittliche Itemschwierigkeit von  $-0,90$  auf, während die Aufgaben aus dem Ergänzungsmodul A mit einer durchschnittlichen Itemschwierigkeit von  $-2,09$  als leichter gelten.

Für die Schülerinnen und Schüler, die das Ergänzungsmodul B bearbeitet haben, ergeben sich deutlich höhere Lösungshäufigkeiten. Hier liegt die durchschnittliche Lösungshäufigkeit bei  $62\%$  im Basismodul und bei  $61\%$  im Ergänzungsmodul B. Wird dies mit dem Ergebnis der IQB-Pilotierung verglichen, in welcher die durchschnittliche Lösungshäufigkeit im Basismodul unter der durchschnittlichen Lösungshäufigkeit im Ergänzungsmodul B liegt<sup>3</sup>, ist dieses Ergebnis etwas auffallend. Die nicht allzu große Differenz zwischen der durchschnittlichen Lösungshäufigkeit in den Modulen ( $62\%$  vs.  $61\%$ ) kann beispielsweise mit einer abnehmenden Teilnahmemotivation während der Testung (Ergänzungsmodul B letzter Teil der Testung) erklärt werden.

Im Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* zeigt sich, dass sowohl die Schülerinnen und Schüler, die auf den Ersten oder Mittleren Schulabschluss vorbereitet werden oder eine Förderschule besuchen als auch die Schülerinnen und Schüler, die auf gymnasialem Niveau unterrichtet werden, leicht bessere durchschnittliche Lösungshäufigkeiten erzielen als in der bundesweiten IQB-Pilotierung.

### **Gesamtpopulation der Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahrgangs**

Die Abbildung 2 zeigt, wie sich die Leistungen der Schülerinnen und Schüler auf die einzelnen Kompetenzstufen im Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* verteilen. Analog zu Abbildung 1 gibt sie an, wie groß auf Landesebene der relative Anteil von Schülerinnen und Schülern ist, deren Leistungen den Kompetenzstufen I, II, III, IV und V entsprechen. Zudem wird das Landesergebnis in die zwei Teilpopulationen (Schülerinnen und Schüler mit Unterricht auf nicht-gymnasialem bzw. gymnasialem Niveau) untergliedert.

---

<sup>3</sup> Aus dem Pilotierungsergebnis resultieren dann die durchschnittlichen Itemschwierigkeiten für die einzelnen Module. Daher sind die Aufgaben aus dem Basismodul (mit einer durchschnittlichen Itemschwierigkeit von  $-0,90$ ) schwieriger als die Aufgaben aus dem Ergänzungsmodul B (mit einer durchschnittlichen Itemschwierigkeit von  $-1,48$ ).

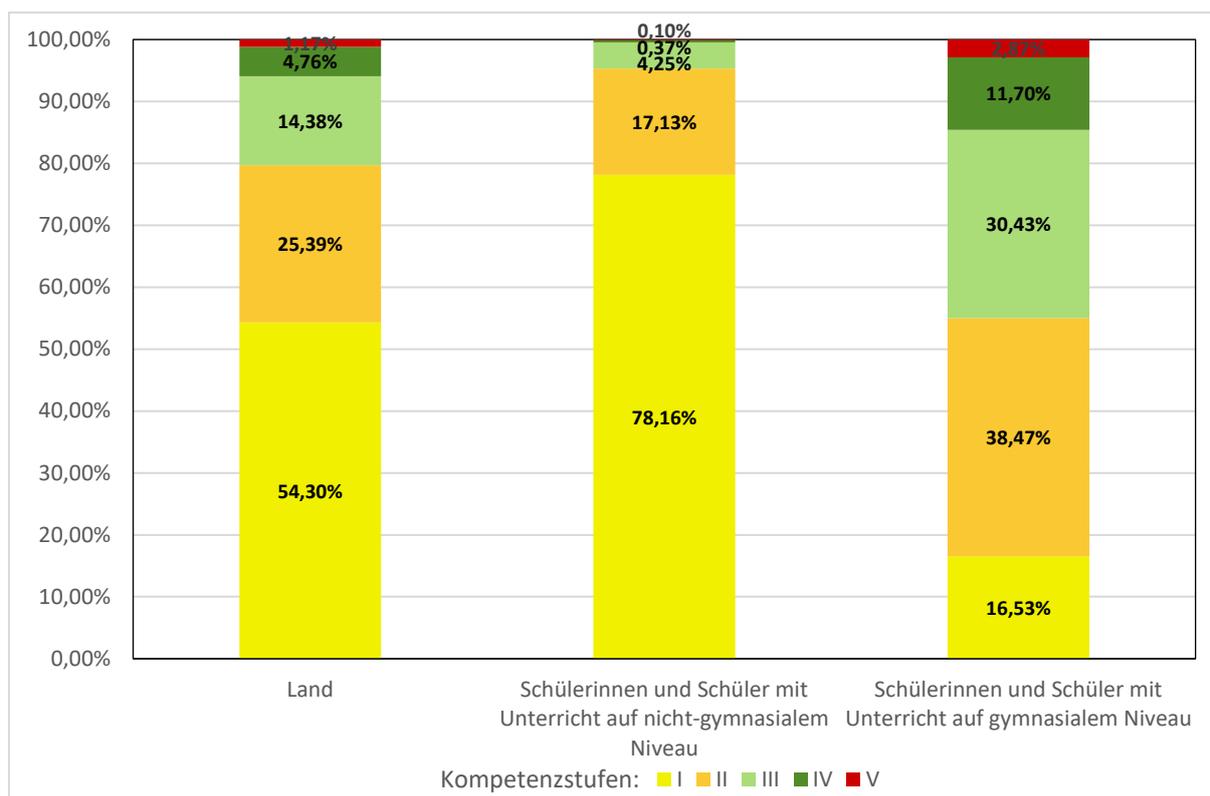


Abb. 2: Leistungsverteilung nach Kompetenzstufen in Deutsch – *Sprachgebrauch*.

Die Ergebnisse für den Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* (vgl. Abb. 2) zeigen auf, dass mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler in Sachsen-Anhalt (54,30 %) die Mindeststandards für den MSA nicht erreicht (Sie erreichten Gesamtleistungen auf Kompetenzstufe I).

### Teilpopulation der Schülerinnen und Schüler, die auf den Ersten oder Mittleren Schulabschluss vorbereitet werden oder eine Förderschule besuchen

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards für den MSA im Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* verfehlen, ist mit 78,16 % besonders unter den Lernenden dieser Teilpopulation hoch (vgl. Abb. 2). Das bedeutet, dass mehr als drei Viertel dieser Schülerinnen und Schüler in Sachsen-Anhalt gefährdet sind, die Mindeststandards für den MSA in diesem Kompetenzbereich nicht zu erreichen.

Knapp 5 % der Schülerinnen und Schüler der Teilpopulation erreichen in Sachsen-Anhalt in Schuljahrgang 8 die Regelstandards für den MSA im Kompetenzbereich *Sprachgebrauch*. Der Optimalstandard für den MSA wird nur von einzelnen Lernenden (0,10 %) erreicht.

### Teilpopulation der Schülerinnen und Schüler, die auf gymnasialem Niveau unterrichtet werden

Unter den Schülerinnen und Schülern dieser Teilpopulation erreichen 45,00 % bereits in Schuljahrgang 8 den Regelstandard für den MSA im Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* (vgl. Abb. 2). Allerdings sind auch unter ihnen 16,53 % gefährdet, die Mindeststandards für den MSA im Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* bis zur Einführungsphase nicht zu erreichen (Sie erreichen Gesamtleistungen auf Kompetenzstufe I).

Auch unter den Schülerinnen und Schülern, die auf gymnasialem Niveau unterrichtet werden, ist der Anteil der Lernenden, die den Optimalstandard für den MSA im Kompetenzbereich *Sprachgebrauch* erreichen, mit 2,87 % relativ klein.

## Literatur

- IQB [Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen] (2014a). *Integriertes Kompetenzstufenmodell zu den Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss im Fach Deutsch für den Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören, Teilbereich Zuhören* – Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 11.12.2014. Abrufbar unter: <https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm> (Letzter Zugriff am 28.05.2025).
- IQB [Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen] (2014b). *Kompetenzstufenmodell zu den Bildungsstandards im Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen für den Mittleren Schulabschluss* – Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 13./14.03.2014. Abrufbar unter: <https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm> (Letzter Zugriff am 28.05.2025).
- IQSH [Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein] (2024). VERA 8: Landesergebnisse für Schleswig-Holstein im Schuljahr 2023/2024. Abrufbar unter: [https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/S/schulqualitaet/VERA/Downloads/vera8LandesErgebnisse2024.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/S/schulqualitaet/VERA/Downloads/vera8LandesErgebnisse2024.pdf?__blob=publicationFile&v=1) (Letzter Zugriff am 12.06.2024).
- KMK [Sekretariat der Kultusministerkonferenz] (2016). *Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring*. Wolters Kluwer. Abrufbar unter: <https://www.kmk.org/themen/qualitaetssicherung-in-schulen/bildungsmonitoring.html> (Letzter Zugriff am 03.06.2025).
- KMK [Sekretariat der Kultusministerkonferenz] (2022). *Bildungsstandards für das Fach Deutsch – Erster Schulabschluss (ESA) und Mittlerer Schulabschluss (MSA)*. Abrufbar unter: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2022/2022\\_06\\_23-Bista-ESA-MSA-Deutsch.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2022/2022_06_23-Bista-ESA-MSA-Deutsch.pdf) (Letzter Zugriff am 10.06.2025).
- Pant, H. A., Böhme, K., Stanat, P., Schipolowski, S. & Köller, O. (2017). Das Kompetenzkonzept der Bildungsstandards und die Entwicklung von Kompetenzstufenmodellen. In P. Stanat, S. Schipolowski, C. Rjosk, S. Weirich & Nicole Haag (Hrsg.), *IQB-Bildungstrend 2016 – Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im zweiten Ländervergleich* (S. 45–52). Waxmann. <https://doi.org/10.18452/25471>
- Schneider, R. & Boemmel, Q. (2023). Kompetenzstufenbesetzungen im Fach Deutsch. In P. Stanat, S. Schipolowski, R. Schneider, S. Weirich, S. Henschel & K. A. Sachse (Hrsg.), *IQB-Bildungstrend 2022 – Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich* (S. 53–95). Waxmann.
- Stanat, P., Schipolowski, S., Schneider, R., Weirich, S., Henschel, S. & Sachse, K. A. (Hrsg.) (2023). *IQB-Bildungstrend 2022 – Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich*. Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830997771>
- Wagner, K., Wackerle, M. & Sachse, K. A. (2024). *Vergleichsarbeiten 2025 – 8. Jahrgangsstufe – Deutsch: Technischer Bericht*. IQB.